



Knips – Jetzt mach Ich die Fotos

Fotografieren macht Spaß! Natürlich auch Kindern. Aber zum Fotografieren gehört auch Grundlagenwissen was Fototechnik und Handhabung der Geräte angeht. In dem auf den folgenden Seiten vorgestellten Projekt geht es genau darum. Um einen Grundlagenkurs, der Kindern den richtigen Umgang mit dem Thema Fotografie zeigt. Dieses Projekt legt den Grundstein für die selbständige Nutzung der Digitalkamera in der Kindertageseinrichtung.

Das Kennenlernen verschiedener Perspektiven (Vogel-, Frosch- und Normalperspektive) sowie verschiedener Aufnahmearten (Normalaufnahme, Portrait, Nahaufnahme, Fernaufnahme, Hoch- und Querformat) wird ebenso behandelt wie das Kennenlernen des Fotoapparates und die richtige Handhabung.

Medienprojekte sollten nie nur auf sich selbst bezogen stattfinden, sondern immer in Alltagskontexte eingebunden sein. Da dies bei der Grundlagenvermittlung schwierig ist, verfügt das Projekt zudem über einen Sprachförderschwerpunkt. Gemeinsam wird Gesungen, Besprochen, Benannt sowie Gedanken und Meinungen geäußert. Dies geschieht sowohl im Einzeldialog mit dem/r Erzieher/-in, als auch in der Gruppe.

Das Projekt ist für eine Kleingruppe von 4-5 Kindern im Alter von 4 Jahren über einen Zeitraum von 4 Wochen geplant. Jede Einheit beansprucht etwa eine Stunde. Je nach

Interesse und Motivation der Kinder kann das Alter sowie die Zeitstruktur natürlich variiert werden. Es bietet sich an das Projekt für alle Kinder der entsprechenden Altersgruppe über das Kindergartenjahr verteilt anzubieten.

Für die Durchführung des Projektes wird ein bestuhlter Raum benötigt der das Stellen eines Stuhlkreises, sowie das durchführen von Bewegungsimpulsen ermöglicht. Es bietet sich ein gesonderter Raum an, der weniger Ablenkungen bietet als der Gruppenraum. Für Einheit 1 und 4 sollte das Aufstellen eines Maltisches (oder Hinlegen einer Maltischdecke am Boden) möglich sein. Eine Verdunklungsmöglichkeit ist Vorteilhaft, jedoch nicht nötig.

Für die verschiedenen Einheiten werden unterschiedliche Materialien benötigt. Die wichtigsten Materialien sind:

Digitalkamera(s), Notebook/PC, Kartenleser oder Verbindungskabel, Beispielbilder, leere SD-Karte, geladene Batterien

Es bietet sich an für 2-3 Kinder eine Kamera zu verwenden, da die Wartezeiten sonst zu lange sind und die Kinder in ihrer Konzentration gestört werden. Die Kinder sollten in möglichst viele technische Vorgänge einbezogen werden um etwa den Transfer digitaler Daten von der Kamera auf den Computer nachvollziehen zu können. Natürlich kann das Projekt auch mit Tablets durchgeführt werden.

Dieses Projekt ist inspiriert vom Projekt „Mein Kindergarten und ich“, vorgestellt in:
Struckmeyer, Kati (2010). Fotoprojekte mit kleinen Kindern (S. 69-73). In: Lutz, K.; Struckmeyer, K., Erzählkultur.
Sprachförderung durch aktive Medienarbeit. München: kopaed



1. Der Start ins Projekt!

Diese Einheit ist als Einstieg in das Projekt gedacht. Vieles wird Erklärt und Eingeführt. Da hierbei eine große Aufmerksamkeit von den Kindern gefordert wird, ohne dass sie selbständig agieren dürfen, wird in dieser Einheit sehr oft die Methode verändert um neue Reize zu setzen. Bewegung, Zuhören und konzentriertes Tun wechseln sich hierbei ab.

Einstieg:

Fotokamera, Fotos, Bilderrahmen, Fotoalbum, Laptop, Maus, Tuch

Alle Kinder sitzen gemeinsam in einem Stuhlkreis. In der Mitte befinden sich abgedeckte Gegenstände, die etwas mit Digitalfotografie zu tun haben. Die Kinder dürfen sich zu dem Tuch setzen und fühlen. Dabei dürfen sie auch den Platz wechseln. Das Tuch darf aber nicht angehoben oder Gegenstände hervorgezogen werden. Ihre Aufgabe ist es zu erfühlen, was unter dem Tuch verborgen liegt. Wenn alle Kinder genug Zeit hatten etwas zu erfühlen, dürfen sie der Reihe nach sagen, was sie erfühlt haben. Raten sie richtig, dürfen sie den Gegenstand hervorziehen. Falls nicht gibt die Pädagogin Hinweise zum Erraten.

Kinder lernen durch aktives Tun. Das Tasten gibt den Kindern die Möglichkeit visuell bekannte Objekte auf eine neue Art zu erfahren und regt sie an bekannte Strukturen mit isolierten Tasteindrücken zu verknüpfen (Taktile Sinne werden geschult).

Überleitung:

Nach diesem Einführungsspiel führt die Pädagogin in das Projekt ein. Es geht darum den Umgang mit dem Fotoapparat zu erlernen, die Teile des Fotos benennen zu können und zu wissen dass es unterschiedliche Formate und Aufnahmearten für Fotos gibt. Das Projekt wird im Portfolio der Kinder dokumentiert.

Kinder lernen den Umfang ihres Projektes kennen und werden über die Inhalte informiert. Unsicherheiten werden dadurch verhindert.

Vertiefung:

Fotoapparat, Batterien

Begonnen wird nun mit dem Benennen der Teile des Fotoapparates. Zum besseren Verständnis ist es gut, die wichtigsten Teile der Kamera mit Körperteilen der Kinder zu vergleichen. z.B.:

Speicherkarte = Gehirn

Batterien = Energie (Was gibt uns Energie?)

Linse = Auge (Ist die Linse geschlossen

„schläft“ die Kamera)

Ein- Ausschalter = Einschlafen bzw. Aufwachen
lassen der Kamera

Nun werden noch Grundfunktionen des
Fotoapparates erklärt:

Blitzlicht für dunkle Situationen = Blitz

Zoom = Lupe

LCD Bildschirm/ Sucher = Fenster, Fernseher,
Computerbildschirm



Abstraktes Denken ist für Kinder sehr schwierig. Um an die Lebenswelt der Kinder anzuknüpfen werden die Bestandteile der Kamera mit dem Körper verglichen und so ein Bezug zur Erfahrungswelt der Kinder hergestellt.

Hauptteil:

Spiel: Der lebende Fotoapparat

Die Kinder bilden Paare. Ein Kind spielt evtl. mit der Pädagogin.

Eines der Kinder spielt einen Fotoapparat, das andere ist der Fotograf. Der Fotoapparat muss die Augen schließen und wird von seinem Fotografen herumgeführt. Dieser betätigt durch einen leichten Druck auf die Schulter und das Wort „Knips“ den Auslöser. Das Kamerakind öffnet nun die Augen und merkt sich was es sieht. Danach werden die Augen wieder geschlossen. Insgesamt werden 3 – 6 Bilder geschossen. Je nach Alter der Kinder. Alle treffen sich wieder im Stuhlkreis. Die Fotokinder erzählen welche Bilder sie geschossen haben und die Fotografen bestätigen bzw. berichtigen. Danach wird gewechselt.

Das Spiel dient dazu nachzuerleben wie ein Fotoapparat Bilder aufnimmt. Durch das Drücken des Knopfes schaut er sich das an, was er fotografieren soll und speichert dieses Bild ab.

Spielend begreifen Kinder die Welt. Sich selbst in ein Gerät und dessen Funktionsweise hinein zu versetzen ist das Ziel dieses Spiels. Hierbei wird der taktile Sinn sowie das Gedächtnis gefordert.

Liedeinführung: „Knips, Knips, Knips“

Liedblatt¹

Die ersten beiden Strophen des Liedes werden eingeübt. Dabei ist es wichtig, dass mit Gesten und Bewegungen gearbeitet wird. Das Fotografieren benötigt Ruhe. Umso wichtiger ist es einen Bewegungsausgleich zu schaffen. Dieses Lied ermöglicht dies und beschäftigt sich zugleich mit dem Thema des Fotografierens. Die Wochentage werden ebenso eingeübt, wie mögliche Orte des Fotografierens vorgestellt werden.

Lieder sind in der Sprachförderung ein wichtiger Bestandteil. In diesem Projekt begleitet das Lied die Kinder bei ihren ersten fotografier Erfahrungen, das Lied wird zu einem Ritual. Ihre Sprache, Motorik und Konzentrationsfähigkeit werden hierbei gefordert.

„Meine Projektkamera“

Maltisch/Malunterlage für den Boden, Stifte, Scheren, kopierte Fotoapparate (siehe Anhang)

Damit die am Projekt teilnehmenden Kinder auch wissen, dass Projekttag ist, wird in der ersten Einheit ein Fotoapparat ausgemalt und ausgeschnitten (Vordruck siehe Anhang). Die Kinder schreiben ihren Namen darauf. Dann sammelt die Pädagogin alle ausgemalten Apparate ein und laminiert sie. Mit einer Schnur versehen werden die Schilder in die Gruppen des jeweiligen Kindes zurückgegeben.

¹ Knips Knips Knips (Das Foto-Lied) von Stephan Janetzko kann als Notensatz mit Text unter: <http://www.kinderlieder-shop.de/k-von-kanon-bis-kürbis/knips-knips-knips-das-foto-lied.html> erworben werden.



Jacqueline Bier
Am Galgenacker 24 ▪ 79232 March
bierjacqueline@gmail.com
<http://x-media-education.de>

Durch das selbst gestalten ihres Fotoapparates entsteht eine Identifikation mit dem eigenen Schild, aber auch mit dem Projekt.

Abschluss:

Während des Malens wird den Kindern erklärt, dass sich diese Fotogruppe nun noch dreimal treffen wird und wann sie sich das nächste Mal sehen. Es gibt einen kleinen Ausblick. Wenn die Kinder mit dem Malen fertig sind werden sie in ihre Gruppen entlassen.

Kinder malen in unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Der Abschluss wird deshalb in den Malprozess gelegt, dass alle Kinder auf dem gleichen Informationsstand sind und in ihre Gruppen zurückkehren können, sobald sie fertig sind.



2. Fotokunde Teil 1

Für die kommenden Projektteile werden bereits zuvor fotografierte und ausgedruckte Bilder benötigt. Diese werden am Besten in einem größeren Format entwickelt und dann zusätzlich laminiert. So können die Bilder immer wieder für das Projekt genutzt werden. Es sollen Bilder im Hoch- und Querformat, aus der Normal-, Vogel- und Froschperspektive aufgenommen werden. Zudem je eine unscharfe und eine scharfe Aufnahme eines Gegenstandes, eine Nahaufnahme und eine Fernaufnahme.

Einstieg:

Fotoapparat, Batterien

Alle Kinder sitzen gemeinsam mit der Projektleiterin im Stuhlkreis. Die Projektleiterin begrüßt alle Kinder und beginnt mit einer Wiederholung des zuvor gelernten. Sie nimmt den Fotoapparat zur Hand und lässt die Kinder die einzelnen Teile die sie zeigt benennen. Es werden die Fachbegriffe wie „Zoom“, „Auslöser“ u.ä. wiederholt. Der Einstieg soll kurz sein und die Kinder durch positive Worte in ihrem Lernen bestätigen.

Vertiefung:

Laminierte Fotografien: Hoch- und Querformat; Normal-, Frosch- und Vogelperspektive

Nun geht es an die neuen Inhalte dieses Projektteiles. Den Kindern werden nun Grundlagen der Fotoästhetik und Fotogestaltung erklärt. Die Quer- und Hochformatfotos werden in die Mitte des Kreises ausgelegt. Nun erklärt man den Kindern anhand der Fotos, wann welches Format benutzt wird.

Hochformat: bei Dingen die höher sind als breit. z. B. Menschen, Bäume oder hohe Häuser.

Querformat: bei Dingen die breiter sind als hoch. z.B. Landschaften oder Gruppen

Die Kinder werden sich zunächst von den Motiven auf den Bildern irritieren lassen. Je nach Alter ist es sehr schwer für sie zwischen Bildebene und Bildgestaltungsebene zu unterscheiden. Geduldig und ruhig erklärt verstehen die Kinder aber sehr bald und können auch Unterschiede im Format benennen.

Nach dem Format werden den Kindern drei Perspektiven vorgestellt:

Normalperspektive:
so, wie wir Dinge sehen

Vogelperspektive:
Wie ein Vogel am Himmel, der auf etwas herunter schaut

Froschperspektive:
Wie ein kleiner Frosch im Gras, der zu Dingen hinauf sehen muss

Methodisch ist es sinnvoll die Kinder Unterschiede auf den Bildern benennen zu lassen. Auch hier werden sie sich zunächst stark am Motiv orientieren. Günstig ist es deshalb, wenn diese Bilder das gleiche Motiv zeigen. So fällt es den Kindern leichter Unterschiede zu erkennen. Begleitend zu den Erklärungen bietet es sich an die Kinder die Perspektiven erleben zu lassen. Also z.B. bei der Vogelperspektive auf den Stuhl steigen und herabsehen auf etwas, bei der Froschperspektive auf den Boden setzen und zu etwas hinauf schauen.

Fotografien sind Abbilder der Wirklichkeit. Kinder müssen angeleitet werden um zu verstehen, dass Dinge auf verschiedene Art und Weise auf einem Foto dargestellt werden können. Hierzu brauchen sie Zeit, ansprechende Fotografien und den Übertrag in ihre Erlebenswelt, hier durch das eigene Erleben der Perspektiven.



Lied

Liedblatt

Die schon bekannten Liedstrophen werden gemeinsam gesungen und die folgenden beiden Strophen erlernt. Auch diese Strophen werden wieder mit Bewegungen begleitet.

Aktion: Welches Format & Ich an meinem Lieblingsplatz

Digitalkamera(s)

Heute dürfen die Kinder zum ersten Mal alleine den Fotoapparat bedienen. Wichtig ist ihnen bei der Umsetzung Hilfestellungen zu geben, falls dies benötigt wird. Die Beispielfotos für Format und Perspektive werden mitgenommen. Je zwei Kinder bilden zusammen eine Gruppe mit je einer Kamera bzw. alle Kinder teilen sich eine Kamera.

Aufgabenstellung 1:

Jeder sucht sich etwas aus, das er fotografieren möchte. Es wird aus der Normalperspektive fotografiert. Der Schwerpunkt liegt auf dem richtigen verwenden des Formates. Möchte das Kind z.B. eine Tür fotografieren muss es das Hochformat wählen, macht es stattdessen ein Bild von einem Sofa, ein Querformat. Anhand der Beispielfotos kann den Kindern immer wieder während des Tuns erklärt und geholfen werden.

Aufgabenstellung 2:

Ein Kind setzt/stellt sich an seinen Lieblingsort im Kindergarten. Sein Partnerkind fotografiert es nun dort. Und zwar aus der Vogel- und Froschperspektive. Auch hier dienen die Beispielfotos wieder als Hilfestellung. Die Kinder sollen benennen welche Perspektive sie fotografieren wollen und sich überlegen, was sie hierzu tun müssen.

allgemeine Fototipps:

Beim Fotografieren sollten die Kinder einen möglichst stabilen Stand haben. Die Beine leicht auseinander, maximal schulterbreit hilft dabei. Die Kamera muss möglichst ruhig gehalten werden. Die Kamera muss vorfokussieren. Dies geschieht indem der Auslöser erst sachte angedrückt wird. Hat die Linse scharf gestellt kann der Knopf durchgedrückt werden. Dabei die Kamera ruhig zu halten fällt vielen Kindern schwer. Unterstützen sie, falls nötig, indem sie die Kamera mit ruhig halten.

Lernprozesse werden durch das eigene Tun angeregt. Kinder wollen Neues selbständig ausprobieren und Gelerntes in die Tat umsetzen. Die Kinder erfahren was sie schon selbst können und wo sie noch auf Hilfe angewiesen sind. Alle Kinder werden durch die selbst geschossenen Fotos und das Bedienen der Kamera in ihrer Selbsttätigkeit unterstützt.

Abschluss:

Laptop, Kartenleser, Kamera

Sind alle Kinder fotografiert kehren sie zu ihrem Ausgangspunkt zurück. Gemeinsam mit den Kindern werden die Speicherkarten aus den Fotoapparaten entnommen und die Bilder auf den Computer transferiert. Die Kinder haben hier die Möglichkeit zu sehen wie technische Geräte miteinander vernetzt werden. Falls möglich die Kinder bei diesem Schritt einbinden. Z.B. Die Klappe des Fotoapparates öffnen, die Speicherkarte aus dem Foto entnehmen, die Karte in das Kartenlesegerät schieben, es wieder entfernen und zurück in den Foto



Jacqueline Bier

Am Galgenacker 24 ▪ 79232 March

bierjacqueline@gmail.com

<http://x-media-education.de>

stecken. Den Kindern wird zum Schluss erklärt, dass die Bilder beim nächsten Treffen betrachtet werden. Danach werden sie verabschiedet und dürfen in ihre Gruppen zurückkehren.

Start- und Endpunkt des Projektes finden immer wieder im gleichen Raum statt. Das vermittelt den Kindern Sicherheit und Kontinuität. Die Kinder machen erste technische Erfahrungen mit dem Bildertransfer von der Kamera zum Computer.



3. Fotokunde Teil 2

Auch für diesen Projektteil werden die zuvor vorbereiteten Bilder benötigt. In dieser Einheit werden auch die Vergleichsbilder scharf und unscharf, sowie Nah- und Fernaufnahme benötigt. Für das Rätselspiel werden ca. 5 Rätselbildpaare benötigt. Auf dem Rätselbild soll der Ausschnitt eines Gegenstandes in Nahaufnahme abgebildet sein, auf dem Lösungsbild der gesamte Gegenstand als Fernaufnahme. Zur Wiederholung werden auch die anderen Bilder von Format und Perspektive benötigt.

Einstieg:

Fotoapparat, Batterien, laminierte Fotos

Alle Kinder sitzen gemeinsam mit der Projektleiterin im Stuhlkreis. Die Projektleiterin begrüßt alle Kinder und beginnt mit einer Wiederholung des zuvor gelernten. Sie nimmt den Fotoapparat zur Hand und lässt die Kinder die einzelnen Teile die sie zeigt benennen. Es werden die Fachbegriffe wie „Zoom“, „Auslöser“ u.ä. wiederholt. Der Einstieg soll kurz sein und die Kinder durch positive Worte in ihrem Lernen bestätigen. Ergänzend hierzu werden nun auch die Formate und Perspektiven anhand der Bilder wiederholt.

Vertiefung:

Notebook, evtl. Beamer und Leinwand

Es wird übergeleitet zu dem, was in der letzten Sitzung gemacht wurde. Gerne dürfen die Kinder erzählen was sie noch wissen. Wenn möglich sollten sie sogar selbständig darauf kommen, dass die geschossenen Fotos nun im Computer sind. Der Computer sollte schon einsatzbereit sein. D.h. Hochgefahren und das erste Projektfoto sollte sich schon in der Vorschau befinden.

Nun werden die Fotos mit den Kindern durchgesehen. Jedes Kind darf eines in Normal-, Frosch-, und Vogelperspektive behalten. Wichtig ist es die Kinder ihre Wahl begründen zu lassen und sie auch auf Unstimmigkeiten hinzuweisen. Ist das Bild wirklich das bessere? Sehen die Dinge auf dem Foto so aus wie in echt? Sieht da nicht etwas komisch aus? Sollte sich ein Kind dennoch für z.B. ein unscharfes oder verwackeltes Bild entscheiden, ist dies in Ordnung.

Die Kinder wählen ihre Fotos aus, und bewerten sie anhand den zuvor erlernten Prinzipien der Bildgestaltung. Die Ausdrucksfähigkeit der Kinder wird gestärkt indem sie Begründungen für ihre Wahl nennen sollen.

Überleitung:

Wenn alle Bilder durchgesehen wurden beginnt ein Gespräch über die Eindrücke, die sie beim Durchsehen ihrer Fotos hatten. Das Thema soll auf die Bilder gelenkt werden, die seltsam aussahen, oder auf denen man nichts erkennen konnte.

Hauptteil 1:

Vorbereitete Beispielfotos (alle)

Die Pädagogin legt noch einmal die schon bekannten Perspektiv- und Formatfotos aus. Die Bilder werden betrachtet. Dann legt sie das neue Foto „Unschärf“ hinzu. Die Kinder werden angeregt dieses Bild mit den anderen zu vergleichen. Kann darauf gut erkannt werden was fotografiert wurde? Was sieht daran seltsam aus? Der Begriff „unschärf“ wird den Kindern erklärt und die gleiche Aufnahme als „scharfes“ Bild hinzugelegt, so dass ein direkter Vergleich möglich ist. Um den Kindern einen Transfer in ihre Lebenswirklichkeit zu ermöglichen wird ein kleiner Test gemacht. Immer zwei Kinder sollen sich mit den Nasenspitzen aneinander



stellen. Wie seht ihr den anderen jetzt? Könnt ihr ihn gut erkennen? Geht mal langsam zurück, bis ihr ihn gut sehen könnt. Jetzt seht ihr ihn scharf. Geht noch einmal aufeinander zu. Jetzt seht ihr ihn unscharf. Das Experiment vermittelt den Kindern, dass unser Auge, wie das Auge der Kamera (Linse) nur scharf sehen kann, wenn wir einen gewissen Abstand zu dem Gegenstand haben den wir gerade betrachten. Das gleiche Problem hat auch die Kamera.

Doch wann tritt dieses Problem auf? Fragen sie die Kinder. Helfen sie ihnen die Antwort falls nötig zu finden. Das Problem tritt auf, wenn man zu dicht an Dinge heran geht. Wenn man nah an etwas geht um es zu fotografieren. Das Foto „Nahaufnahme“ wird ausgelegt, dazu das Foto „Fernaufnahme“. Idealerweise zeigen beide Fotos wieder den gleichen Gegenstand. Die Kinder sollen die Bilder betrachten und Unterschiede benennen, die ihnen auffallen. Das Gespräch sollte etwas gelenkt werden, so dass die Kinder verstehen können, dass man sich Dinge von Nahem und von Ferne ansehen kann.

Die zuvor von den Kindern entdeckte Unregelmäßigkeit wird aufgegriffen und mit neuen Fachbegriffen versehen. Die Kinder erweitern so ihr Wissen um weitere Fachspezifische Kenntnisse. Bewegung und Körperwahrnehmung dienen als Hilfsmittel zur Übertragung eines abstrakten Vorganges in die Lebenswirklichkeit.

Lied

Liedblatt

Die schon bekannten Liedstrophen werden gemeinsam gesungen und die folgenden beiden Strophen erlernt. Auch diese Strophen werden wieder mit Bewegungen begleitet.

Rätselbilder

Rätselbilder (Paarweise sortiert, zuerst das Rätsel-, dann das Lösungsbild)

Nahaufnahmen können genutzt werden um nur Ausschnitte von Dingen einzufangen. Doch wozu, wenn dann nicht die ganze Sache zu erkennen ist? Solche Bilder kann man z.B. für ein Rätselspiel verwenden. Hierfür werden min. 5 Bildpaare benötigt. Diese können ausgedruckt werden oder am Computer gezeigt werden.

Den Kindern wird erklärt, dass sie nun Rätselbilder gezeigt bekommen. Eine Nachaufnahme, die immer nur einen Teil einer Sache zeigt. Ihre Aufgabe besteht darin zu raten was gezeigt wird. Zeigen sie nun immer erst das Rätselbild. Raten die Kinder richtig, wird das dazu passende Lösungsbild, worauf der Gegenstand vollständig zu erkennen ist, gezeigt. Es sollten Rückfragen gestellt werden, woran das Kind den Gegenstand erkannt hat.

Mein eigenes Rätselbild

Digitalkamera(s)

Es geht erneut ans Fotoschießen. Diesmal lautet die Aufgabe für die Kinder ein Rätsel- und ein Lösungsfoto zu schießen. Die Pädagogin wirkt dabei erneut als Begleiterin und Stütze. Ihre Aufgabe ist es zu lenken und zu unterstützen. Fehler sollen hierbei zugelassen werden. Denn durch Fehler können Kinder wie auch Erwachsene wunderbar lernen. Es ist auch möglich die Kinder erst einmal vollkommen alleine experimentieren zu lassen, ehe Hinweise erfolgen.

Hierbei geht es um das Wiederholen der bereits bekannten Fototechniken (Haltung, Formate, Perspektiven) sowie das Einüben der neuen Begrifflichkeiten (Nah- und Fernaufnahme) und deren Umsetzung.



Abschluss:

Laptop, Kartenleser, Kamera (evtl. Beamer und Leinwand)

Je nach Zeit können die Rätselbilder nun noch gemeinsam mit den Kindern betrachtet und ausgewertet werden. Wie zuvor wird gemeinsam mit ihnen geschaut welche Bilder gut geworden sind, warum sie es geworden sind und welche sie behalten möchten. Aus Zeitgründen kann dieser Schritt auch eingespart werden.

Abschließend wird den Kindern für ihre bisherige Teilnahme am Projekt gedankt. Sie werden darauf hingewiesen, dass das nächste Treffen bereits das letzte Treffen ist. Ihnen wird mitgeteilt, dass sie dann ihre Fotos ausgedruckt bekommen und die Blätter für ihr Portfolio vorbereiten.



4. Schon zu Ende?

Auch für diesen Projektteil werden alle zuvor vorbereiteten Bilder benötigt. Zusätzlich müssen die Fotos der Kinder (je 1x Rätselbildpaar, je 1x Frosch-, Vogel-, und Normalperspektive) sowie die Portfolioblätter gerichtet werden. Für das Rätselbild halbieren sie das entsprechende Blatt und kleben die untere Hälfte als Klappe auf die Obere.

Diese Einheit bildet den Abschluss des Fotoprojektes. Die Kinder haben nun alle nötigen Grundbegriffe und die Handhabung des Fotoapparates erlernt um in zukünftigen Projekten selbständig mit dem Fotoapparat umgehen zu können.

Einstieg:

Fotoapparat, Batterien, Fotos

Alle Kinder sitzen gemeinsam mit der Projektleiterin im Stuhlkreis. Die Projektleiterin begrüßt alle Kinder und beginnt mit einer Wiederholung des zuvor gelernten. Sie nimmt den Fotoapparat zur Hand und lässt die Kinder die einzelnen Teile die sie zeigt benennen. Die Beispielfotos werden ausgelegt. Die Begrifflichkeiten sollten den Kindern nun schon sicher bekannt sein. Lassen Sie die Kinder die Formate bzw. Perspektiven benennen. Der Einstieg soll kurz sein und die Kinder durch positive Worte in ihrem Lernen bestätigen.

Überleitung:

Lied

Liedblatt

Die schon bekannten Liedstrophen werden gemeinsam gesungen und die letzten Strophen erlernt. Auch diese Strophen werden wieder mit Bewegungen begleitet.

Vertiefung:

Rätselbilder (Paarweise sortiert, zuerst das Rätsel-, dann das Lösungsbild)

Die Rätselbilder werden hervorgeholt. Fragen Sie die Kinder danach, ob sie sich noch erinnern, was es damit auf sich hat. Lassen Sie sie erneut rätseln (wobei die Kinder nun wissen welche Gegenstände verborgen sind) oder steigen Sie gleich mit den von den Kindern geschossenen Rätselbildern ein. Wer hat nochmal dieses Foto geschossen? Wer weiß denn was man darauf sieht? Lassen Sie die Kinder rätseln und bestätigen Sie die kleinen Fotografen positiv.

Hauptteil:

Entwickelte Fotos der Kinder, Portfolioblätter, Stifte, Kleber

Teilen Sie den Kindern ihre Fotos aus. Besprechen Sie noch einmal mit ihnen das Format, warum ihnen das Foto gut gefällt, oder warum nicht. Überlegen Sie mit den Kindern wann es aufgenommen wurde und wann.

Den Kindern werden die Portfolioblätter gezeigt und ihnen erklärt was damit gemacht wird. Erklären Sie an welche Stelle die Fotos geklebt werden und erläutern sie die Symbole.

Vogel= Vogelperspektive

Frosch= Froschperspektive

Auge= Normalperspektive

Die beiden Quadrate stehen für Hoch- bzw. Querformat.



Jacqueline Bier

Am Galgenacker 24 ▪ 79232 March

bierjacqueline@gmail.com

<http://x-media-education.de>

Lassen sie die Kinder zum Maltisch gehen und sich setzen. Verteilen Sie den Kindern das erste Portfolioblatt. Nachfragen helfen den Kindern Fehler beim Aufkleben zu vermeiden. Besprechen Sie während des Tuns mit den Kindern was angekreuzt werden muss. Hier kann es zu Schwierigkeiten im Übertragen des Wissens auf die Symbolik kommen. Unterstützen Sie daher sehr individuell. Je nach Fortschritt der Kinder geben Sie ihnen die weiteren Portfolioblätter. Erklären Sie den Kindern, dass die Blätter vorerst zum Trocknen noch bei ihnen bleiben müssen, aber nachher von Ihnen in ihre Portfolios eingheftet werden.

Die Kinder gestalten ihre eigenen Portfolioblätter. Hierdurch wird ihre Selbsttätigkeit gefördert. Zudem entwickeln sie einen Bezug zu ihrer eigenen Arbeit und dem Ergebnis des Projektes.

Abschluss:

Evtl. Material für die gewählte Feedback Methode

Zum Abschluss setzen sich alle noch einmal gemeinsam in den Stuhlkreis. Bedanken Sie sich bei den Kindern für Ihre Teilnahme. Erklären Sie ihnen, dass dies das letzte Treffen im Fotoprojekt war und sie ihre Fotoschilder nun entweder mitnehmen können, oder Ihnen geben sollen, damit es mit ins Portfolio geheftet wird. Anschließend führen Sie eine kurze Feedback Runde durch. Benutzen Sie dafür die in ihrer Einrichtung verwendete Methode (z.B. mit Redestein, mit verschiedenfarbigen Karten, etc.) Helfen Sie den Kindern etwas das ihnen gut oder nicht gut gefallen hat zu benennen und nehmen Sie die Aussagen der Kinder in ihre Reflektion auf. Verabschieden Sie die Kinder danach in ihre Gruppen.

Die Kinder erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und respektiert wird. Es wird auch mit der Reflexionsrunde nochmals ein Sprachanreiz gesetzt. Die Selbstmitteilungsfähigkeit wird gefördert.